

Die neue Spiritualität aus psychologischer Sicht

Unsere gegenwärtige religiöse Landschaft ist gekennzeichnet durch einen Exodus aus den Kirchen und einen boomenden spirituellen und esoterischen Eklektizismus. Während sich die Kirchen immer mehr leeren, füllen sich die "Klöster auf Zeit". Dort begegnen wir den modernen Helden, Suchende, Meditierende, die den Archetyp des spirituellen Unterwegsseins verkörpern. Sie scheinen auf der Suche nach einer neuen, mystischen Spiritualität und gemäss der Vision des grossen Theologen Karl Rahner zu leben: „Der Fromme von morgen wird ein Mystiker sein oder er wird nicht mehr sein“

Reduktionistische Kritiker mögen dagegen einwenden, dass die spirituell motivierte Selbstentfaltung nichts als subjektive Nabelschau sei, dem Machbarkeitswahn einer persönlichen Heilungsevolution fröne und letztlich die *instant Erleuchtung* anvisiere. Wenn auch die neue Spiritualität als Modetrend gezeisselt wird, ihre psychologische Bedeutung als Gegenbewegung zur Kopflastigkeit und Einseitigkeit des alten Bewusstseins ist unverzichtbar.

Warum ist die neue Spiritualität *in* und traditionelle Religiosität *out*?

Der Spiritus, der Geist wird wieder gesucht und ein lebendiges Verhältnis zum Unbewussten für lebens- und überlebensnotwendig befunden. Die neue Spiritualität wendet sich von den traditionellen Verkrustungen des religiösen Lebens ab und einer warmen, verlebendigten, mystischen Religiosität zu. Die Gläubigen sind glaubensmüde, aber erfahrungshungrig. Gesucht wird eine gelebte Spiritualität, die Wissen und Erkenntnis in unser Fühlen integriert und sich manifestiert in der Art wie wir leben, lieben und arbeiten .

Die kollektive Neurose der Gegenwart als das Leiden der Seele, die ihren Sinn nicht gefunden hat

Menschen wollen aus der spirituellen Sackgasse heraus, in die dogmatische Religiosität und die einseitige Priorität des Denkens gegenüber der Erfahrung geführt hat. Die Hypertrophie der Ratio hat den aufgeklärten Menschen in einem zerstörerischen Narzissmus erstarren lassen und Selbstentfremdung und Seelenverlust produziert. Das moderne Individuum ist der Dimension des Unsichtbaren, das keinen Namen hat und doch Wirkung, (Paracelsus) entfremdet. Das vereinzelte, einsame Ich ist nicht länger in einem Sinnkosmos beheimatet und leidet an einer transzendentalen Obdachlosigkeit. Die neuen spirituellen Bewegungen verweisen in ihrer archetypischen Dynamik auf die Wandlungsbedürftigkeit unserer Gesellschaft, den Seelennotstand, in den der moderne Mensch sich in seiner Einseitigkeit hineinmanövriert hat. Es ist ein archetypisches Muster, das in Zeiten der Erstarrung Erneuerungsimpulse das Ausgegrenzte und Abgeblockte in den Vordergrund drängen, um Wandlung zu bewirken.

Wo aber Gefahr ist wächst das Rettende auch (Hölderlin)

Im Zuge neuer spiritueller Strömungen wird erfahrbar, dass der Mensch nicht nur vom Brot allein lebt, sondern sein Alltagsbewusstsein transzendieren muss, um zur Wahrheit und Essenz vorzustossen, die heilend wirkt. Gesucht wird die transformative Potenz einer neuen Religiosität, die uns unbedingt angeht und eine spirituelle Sinndeutung der Wirklichkeit bietet. Sie ist kein esoterisches fast food Angebot, sondern Suche nach dem Woher , Wohin und Wozu des Lebens. Darin verkörpert sich ein Orientierungsbedarf, ein Hunger nach Sinn als kollektive Sehnsucht nach Heilwerden in einer heillosen Zeit.

Die entscheidende Frage für den Menschen ist: bist du auf Unendliches bezogen oder nicht? Das ist das Kriterium seines Lebens. (Jung)

Die gegenwärtige Öffnung des Ostens gegenüber der Jungschen analytischen Psychologie ist auf diesem Hintergrund des Durchlässigwerdens für das Unendliche zu verstehen, denn in der analytischen Psychologie wird dieser archetypischen spirituellen Dimension des Menschen Sorge getragen. In der Hinwendung zum Unbewussten und der sorgfältigen Betrachtung von Symbolen, Mythen und Träumen, "Gottes längst vergessener Sprache", ereignet sich die Begegnung mit dem Unendlichen und ein neuer Selbst- und Weltbezug.

Vielversprechend ist die neue transkonfessionelle Spiritualität, da sie Umbruch und Aufbruch verheisst zu einem Bewusstsein, dass meine eigene Mitte und die Mitte der Welt letztlich als **eine** Mitte erfahren werden kann. Es liegt Trost in diesem erneuerten Verständnis von Spiritualität, das zu der Erkenntnis verhilft, dass wir ein Teil der grossen Kette des Seins sind und unser individuelles personales Ich am transpersonalen Ganzen teilhat. Verantwortlich praktiziert, führt diese Spiritualität zu einer Haltung dem Leben gegenüber, die von Liebe und Verantwortung geprägt ist und sich nicht auf kontemplative Innenschau beschränkt, sondern politisch, ökologisch und sozial wirkt, weil sie um die letztliche Verbundenheit und Vernetzung alles Seienden weiss.

Dr. Ursula Wirtz

Clinical psychologist, Jungian analyst

Private practise in Zürich

Faculty member of the C.G. Jung Institute Zürich, CH